

# Chrämers Bote



Die Zeitung der Gesellschaft zu Kaufleuten

Gurten-Treff 2010 – Festlicher Höhepunkt der Burgegemeinde Bern



Nr. 7, November 2010 • 4. Jahrgang

## **GURTEN-TREFF**

Unvergesslicher  
Grossanlass

## **DC BANK**

Die burgerliche  
Hausbank im  
Porträt

## **ERIC MÜNCH**

Pfarrer und  
ehemaliger  
Almosner

## **HERBSTBOTT**

Auf den Spuren  
von James Cook



## Weil eine ideenreiche Bank neue Wege geht

Die DC Bank berät seit beinahe 200 Jahren Privatpersonen und Unternehmen in sämtlichen finanziellen Angelegenheiten. Nun ist die DC Bank eine Partnerschaft mit einer der führenden Vermögensverwaltungsbanken Europas eingegangen.

Auch dank unseren Partnerschaften profitieren unsere Kunden von einer im Raum Bern einzigartigen Dienstleistungspalette. Möchten Sie mehr erfahren? Wir sind gerne für Sie da.

DC BANK, Kochergasse 6, 3011 Bern  
Tel. 031 328 85 85, [www.dcbank.ch](http://www.dcbank.ch)

Werte schaffen seit 1825



## Liebe Gesellschaftsangehörige, liebe Leserin, lieber Leser

Sie halten bereits die siebte Ausgabe des «Chrämers Bote» in den Händen. In dieser Ausgabe möchte ich Ihnen die DC Bank etwas näher vorstellen. Dazu traf ich mich mit Herrn Brunner, dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung der DC Bank. Die Tatsache, dass er seit 31 Jahren für die DC Bank arbeitet, spricht dafür, dass man sich als Angestellter der DC Bank wohl fühlt. Die Atmosphäre, welche man bereits beim Betreten der Halle mit den Kundenshaltern sowie beim Kontakt mit den übrigen Bankangestellten spürt, täuscht den ersten Eindruck nicht. In dieser kleinen Regionalbank herrscht ein freundliches, zuvorkommendes und sehr zufriedenes Arbeitsklima.

Der «Chrämers Chopf» dieser Ausgabe ist Eric Münch. Während acht Jahren setzte sich der Pfarrer als Almosner für unsere Gesellschaft ein. Damals, zu Beginn seiner Amtszeit, gab es noch keine zentrale Fürsorgestelle. Die einzelnen Almosner waren auf sich alleine gestellt. Ein gegenseitiger Austausch fand – wenn überhaupt – nur sehr spärlich statt. Eric Münch erzählt uns, was die Schaffung der zentralen Fürsorgestelle für seine Arbeit als Almosner bedeutete und welche neuen Herausforderungen an eine Almosnerin, einen Almosner in der heutigen Zeit gestellt werden.

In der Rubrik «Der Blick zrug», schauen wir auf die beiden Grossanlässe unserer Gesellschaft in diesem Jahr zurück. Mitte Juni versammelte sich die gesamte Burgergemeinde Bern zum Gurten-Treff auf dem Berner Hausberg. Das Programm war vielfältig, der gegenseitige Austausch rege und trotz des nassen Regenwetters herrschte eine gemütliche und feierliche Stimmung. Etwas mehr Wetterglück hatten die Jüngsten unserer Gesellschaft. Das alljährliche Jugendfest fand bei strahlendem Sonnenschein statt.

Dies und mehr bietet Ihnen die aktuelle Ausgabe des «Chrämers Bote», ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre.

Stefanie Gerber Frösch, Redaktorin

## 5 Nöis

Nun ist sie da, die zweiunddreissigste Ausgabe des Bürgerbuches. Auf mehr als 900 Seiten können informative Daten zu 17'517 Bernburgerinnen und Bernburgern eingesehen werden.

## 6–7 Dr Blick zrugg

Am 19. Juni 2010 fand der Gurten-Treff statt. Auf verschiedenen Routen marschierten die Gesellschaften und Zünfte auf den Berner Hausberg. Trotz Regenwetter war es ein überaus gelungener Anlass. Am 21. August trafen sich die Kleinsten zum Jugendfest. Auf dem diesjährigen Programm stand die Besichtigung des Paul Klee Zentrums.

## 8–9 Ds letschte Grosse Bott

Das Frühjahrsbott beschäftigte sich schwergewichtig mit der Genehmigung der Jahresrechnung sowie diverser Nachkredite, der Wahl des neuen Säckelmeisters Georg Volz sowie der Wiederwahl der bisherigen Almosnerin Dominique Holzer-Moser.

## 10–12 Chrämers Spezialität

1825 wurde die DC Bank ins Leben gerufen. Heute bewirtschaftet die Hausbank der Burgergemeinde Bern rund 12'000 Kundenkontakte. Der abtretende Vorsitzende der Geschäftsleitung, Rudolf Brunner, stellt uns die sympathische Regionalbank näher vor.

## 13 Chrämers Chopf

Eric Münch war von 1984 bis 1992 Almosner unserer Gesellschaft. Im Gespräch mit dem «Chrämers Bote» erzählt der ehemalige Pfarrer, welche grosse Veränderung in der Sozialhilfe während seiner Amtszeit stattgefunden hat und wo er die heutigen Herausforderungen des Almosneramtes sieht.

## 14 Brattig

Vorschau auf die kommenden Veranstaltungen der Gesellschaft zu Kaufleuten.

## 15 Minggmänggel-Syte

Wettbewerb – gewinnen Sie 50 Franken  
 Leserforum – hier können Sie Ihre Meinung äussern  
 Gesucht: der nächste «Chrämers Chopf»  
 Impressum

## Das Bürgerbuch 2010



Seit 1848 erscheint im Stämpfli Verlag das Bürgerbuch. Namen und Vornamen aller Bürgerinnen und Bürger der Stadt, Geburtsjahr, Jahr der Eheschliessung, Angaben über Wohnort und Beruf sowie Hinweise auf verwandte Familien, machen das Bürgerbuch zum unverzichtbaren Nachschlagewerk. Nun liegt die zweiunddreissigste Ausgabe vor.

Nach 17'517 Bernburgern kann im neuen Bürgerbuch 2010 – oder in der «Toggeli-Bibel», wie sie im Volksmund auch genannt wird – gesucht werden. 1'185 davon gehören der Gesellschaft zu Kaufleuten an. Damit kann unsere Gesellschaft, gegenüber dem Jahr 2005, einen Zuwachs von 21 Gesellschaftsangehörigen verzeichnen. Das bewährte Nachschlagewerk, das jeweils im Abstand von fünf Jahren neu aufgelegt wird, wurde mit grosser Sorgfalt anhand von amtlichen Quellen und privaten Mitteilungen auf den neusten Stand gebracht. Dafür verantwortlich zeichnet sich unser Stubenmeister, Andreas Staudenmann.

Interessierte können sich die neuste Ausgabe im Buchhandel erwerben. Frühere Ausgaben der «Toggeli-Bibel» können beim Verlag bestellt werden.

932 Seiten, gebunden  
 CHF 78.–  
 ISBN 978-3-7272-1202-4

## Jugendfest & Gurtentreff 2010

**Jugendfest 2010** – Am 21. August 2010 waren die Kinder und Jugendlichen zu Besuch im Paul Klee Museum. Anschliessend traf sich Jung und Alt traditionsgemäss zu Spiel und Spass sowie zu einem feinen Zvierznacht im Burgerlichen Jugendwohnheim in der Schosshalde. Der Erlebnisbericht von Meret Lauterburg, Mitorganisatorin des Jugendfestes.



Nachdem uns der Bärenpark leider eine Absage für eine Führung durch die neue Anlage erteilte, haben wir uns für eine Besichtigung des Paul Klee Museums entschieden. Der diesjährige Ausflug stiess bei den jüngeren Jahrgängen zunächst auf etwas mehr Begeisterung als bei den älteren. Doch als sie erfuhren, welchen Wert die einzelnen Bilder haben, waren sogar die älteren Teenager ein klein wenig beeindruckt.

Der Weg vom Paul Klee Museum zum Burgerlichen Jugendwohnheim war ein Katzensprung. Das Wetter war perfekt zum Baden, Glace schlecken und im



Beim Schiessstand

Schiessen seine ruhige Hand und die guten Augen unter Beweis zu stellen oder im Sackhüpfen zu gewinnen und im Memoryspiel sein Gedächtnis fürs Alter zu trainieren. Am diesjährigen Jugendfest nahmen 29 Kinder und Jugendliche teil, obwohl eigentlich 66 zur Teilnahme berechtigt gewesen wären.

Bei der Preisverleihung für den Spielparcours kam es zu einigen kleineren Pannen, welche das sonst eher monotone Prozedere jedoch auflockerten und für Heiterkeit sorgten. Zuerst wurden den Gewinnerinnen und Gewinnern des Spielparcours – wie das bis anhin immer gemacht wurde – zwei Kinogutscheine übergeben. In der Hälfte der Preisverleihung bemerkten wir jedoch, dass wenn wir so weiterfahren, zu wenige Gutscheine vorhanden sein werden. So mussten wir die Kinogutscheine wieder einsammeln und jede Gewinnerin und jeder Gewinner erhielt lediglich einen – so konnten jedoch alle berücksichtigt werden.

Das Jugendfest wurde in diesem Jahr zum ersten Mal von Niklaus Hutzli und Andrea Adamina organisiert. Sie beide und alle ihre Helferinnen und Helfer haben eine super Arbeit gemacht. Wir danken herzlich und freuen uns bereits auf das nächste Jugendfest.

**Gurtentreff 2010** – Am 19. Juni 2010 war es soweit. Nach monatelanger Planung, traf sich die Burgergemeinde Bern auf dem Berner Hausberg. Der Stimmung der knapp 2'000 Teilnehmenden konnte auch das schlechte Wetter keinen Abbruch tun.



Ehrengarde der BG Bern

Kurz nach dem Mittag traf sich unsere Gesellschaft im Kultur Casino Bern zu einem stärkenden Lunch. Mit verschiedenen Käse- und Fleischplatten sowie Zopf und Brot, konnten sich die Gesellschaftsangehörigen für den anschliessenden Sternmarsch auf den Gurten stärken. Wer für das schlechte Wetter nicht gut genug ausgerüstet war oder den Aufstieg von Kehrsatz auf den Gruten aus anderen Gründen mied, durfte sich eine Gratisfahrt mit dem Gurtenbähnli gönnen. Damit auch das Bahn- und Busnetz rund um Bern ohne Ticket benutzt werden konnte, erhielten alle Teilnehmenden ein - speziell für diesen Anlass angefertigtes - Schweizer Sackmesser (ein sogenanntes «Bhaltis»), welches als Ausweis diente.



Berner Dragoner

Nur die Kleinsten liessen sich vom schlechten Wetter nicht beeindrucken und genossen die Freifahrten auf der Miniatureisenbahn.

Das anschliessende Nachessen, fand nicht nur in einem schön dekorierten Festzelt statt, sondern war – und das beeindruckte bei dieser Anzahl von Gästen – überaus köstlich. Umrahmt wurde der Abend durch einen Auftritt der Ehrenformation der Reismusketen, welcher den einen oder anderen Vierbeiner zur Flucht bewegte, sowie einen eindrucksvollen Aufmarsch der Berner Dragoner.



Im Festzelt

Nach 15 Uhr – es regnete in Strömen – wurde die Burgergemeinde Bern auf dem Rasen des Berner Hausbergs, vor dem Festzelt begrüsst und über das anschliessende Programm orientiert. So erwarteten uns ein Konzert der Knabenmusik, die Tambouren, eine öffentliche Probe des Theaters «Einstein», ein Auftritt des Militärspiels des Kantons Bern und der Zauberer Siderato. Für all jene, die auch zu späterer Abendstunde den Berner Hausberg noch geniessen wollten, spielte die Jazzband «The Bowler Hats» sowie das Soul-Duo «Jones n'Djemeia» im UpTown. An diesem Nachmittag waren vor allem die Indoor Attraktionen gefragt und wer sich doch nach draussen wagte, gönnte sich früher oder später ein warmes Getränk im Restaurant und hoffte auf trocknende Kleidung.



Auf der Miniatureisenbahn

## Der Stubenschreiber, Jörg Zumstein, berichtet über das Grosse Bott vom 28. April 2010

Der Herr Obmann eröffnete die Sitzung um 20.15 Uhr und begrüsst die erschienenen Gesellschaftsangehörigen. Sodann gab er die Namen der seit dem letzten Grossen Bott verstorbenen Gesellschaftsangehörigen bekannt. Die Anwesenden erhoben sich zum stillen Gedenken an die Verstorbenen von ihren Sitzen.

Die Damen Silvia und Nicole Lauterburg, beide wohnhaft in Langenthal, sowie die Ehegatten Christine Reist Hofmann und Roger Hofmann hatten sich beim Obmann für die Aufnahme in das Stubenrecht angemeldet. Sie stellten sich den Anwesenden vor und legten anschliessend das Gelübde in die Hand des Obmanns ab.

Der Herr Säckelmeister erläuterte dem Grossen Bott die Jahresrechnung 2009, zu welcher allen Anwesenden Zusammzüge abgegeben wurden. Die Rechnung schloss bei ordentlichen Abschreibungen auf den Liegenschaften im Betrag von Fr. 196'150.00 sowie ausserordentlichen Abschreibungen auf den Liegenschaften im Betrag von Fr. 83'791.55 mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 84'616.35.

Dem Grossen Bott wurden Nachkredite von insgesamt Fr. 271'092.25 zur Genehmigung unterbreitet. Davon machten zusätzliche sowie ausserordentliche Abschreibungen auf den Liegenschaften Fr. 177'941.55 aus. Weiter wurden Rückerstattungsforderungen aus Sozialhilfe, welche als uneinbringlich zu qualifizieren waren, im Betrag von Fr. 85'998.20 abgeschrieben. Der Herr Säckelmeister orientierte, dass die effektiven Sozialhilfeleistungen im Jahr 2009 ca. Fr. 10'900.00 umfasst hatten. Die Anwesenden genehmigten die Jahresrechnung und die Nachkredite ohne Gegenstimme oder Enthaltung.

Anschliessend hatte das Grosse Bott Wahlen vorzunehmen. Der Herr Säckelmeister Andreas Lauterburg hatte seinen Rücktritt auf das Ende seiner Amtsdauer per 31. Dezember 2010 angekündigt. Er war vom Grossen Bott am 27. November 1996 zum Säckelmeister gewählt worden und erfüllte in geradezu idealer Weise die Voraussetzungen für die Ausübung dieses Amtes: Als damals noch stellvertretender Domänenverwalter der Burgergemeinde hatte er umfassenden Einblick in die Verhältnisse der Burgergemeinde, grosse Sachkenntnis über Liegenschaften und Erfahrung mit einer gemeinderechtlichen Rechnungsführung.

Weil das Amt des Säckelmeisters hohe Ansprüche an die Sach- und Fachkompetenz stellt, musste also der für die Nachfolge von Herrn Lauterburg geeignete Kandidat vorzugsweise Erfahrung in der Führung einer Gemeinderechnung aufweisen, daneben aber auch über die notwendige Infrastruktur für die Verwaltung des Gesellschaftsvermögens und der Liegenschaften zur Verfügung haben. Durch die frühzeitige Ankündigung von Herrn Lauterburg, per Ende 2010 zu demissionieren, hatte das Vorgesetztenbott genügend Zeit, um eine geeignete Nachfolge des Säckelmeisters zu prüfen. Der Grund, weshalb dem Grossen Bott frühzeitig die Wahl des neuen Säckelmeisters beantragt wurde, lag im Umstand, dass während des zweiten Halbjahres 2010 die Einarbeitung möglich sein sollte.

Das Vorgesetztenbott beantragte dem Grossen Bott deshalb Herrn Georg Volz, Fürsprecher, Notar und eidg. dipl. Steuerexperte, zur Wahl als neuer Säckelmeister. Herr Volz wurde vom Grossen Bott am 18. November 1998 als Beisitzer in das Vorgesetztenbott gewählt. Vorgängig versah er während einiger Jahre das Amt des Revisors. Aktuell ist Herr Volz Mitglied der Finanz- und Liegenschaftskommission der Gesellschaft zu Kaufleuten. In persönlicher Hinsicht verfügt er damit über das notwendige Fachwissen und die Erfahrung zur Übernahme dieses Amtes.

Das Grosse Bott nannte keine weiteren Kandidaten, so dass Herr Volz als gewählt erklärt werden konnte. Er tritt sein Amt am 1. Januar 2011 an.

Weiter hatte das Grosse Bott die Almosnerin für eine weitere Amtsdauer wieder zu wählen. Frau Dominique Holzer-Moser war am 26. November 2005 zur Almosnerin gewählt worden. Auch hier nannten die Anwesenden keine weiteren Kandidaturen, so dass Frau Dominique Holzer-Moser als wiedergewählt erklärt werden konnte.

Nach verschiedenen Orientierungen über bevorstehende Anlässe schloss der Herr Obmann die Versammlung um 21.05 Uhr, worauf die Anwesenden zu einem Umtrunk in das Kultur-Casino Bern eingeladen waren.

## DC Bank, Deposito-Cassa der Stadt Bern



Rudolf Brunner, Vorsitzender der Geschäftsleitung

**Die DC Bank wurde 1825 in Form einer öffentlich-rechtlichen Anstalt organisiert. Seit jeher ist die Bank auf die Finanzierung von Immobilien spezialisiert. Rudolf Brunner, Vorsitzender der Geschäftsleitung, im Gespräch mit dem «Chrämers Boten».**

*Chrämers Bote (CB): Mit 17'300 Bernburgerinnen und Bernburger hat die DC Bank ein stabiles Kundenportfolio.*

Rudolf Brunner: Ja, wir sind stolz auf die zahlreichen ausgezeichneten Verbindungen mit der Burgerschaft. Dennoch beträgt deren Anteil am Kundenportfolio etwa einen Viertel unserer Kundschaft. Bei der Kundenakquirierung achten wir nicht speziell darauf, dass wir vorwiegend Bernburgerinnen und Bernburger gewinnen können. Wir freuen uns über jeden Kunden gleich mit welchem Heimatort. Geht man jedoch von den finanziellen Grössen aus, so stellen die Bürgergemeinde

und deren Stiftungen den wesentlichen Teil der Einlagen dar. Die DC Bank dient der Bürgergemeinde Bern als Hausbank.

*CB: Die DC Bank präsentiert sich als ideenreiche Bank, welche neue Wege geht. Ein Finanzinstitut mit persönlichen Qualitäten. Grenzen Sie sich dadurch von den eher unpersönlichen Grossbanken ab?*

Rudolf Brunner: Wir pflegen einen sehr direkten und nahen Kontakt zu unseren Kunden und versuchen auf die individuellen Wünsche möglichst einzugehen, wie auch an deren Lebenssituation teilzunehmen - und vor allem, wir schenken unseren Kunden Zeit. Erfreut stellen wir immer wieder fest, dass aus vielen Kundenverbindungen im Laufe der Zeit enge Beziehungen entstanden sind.

*CB: Welche Vorteile bietet die DC Bank, ganz allgemein?*

Rudolf Brunner: Die DC Bank ist ein überschaubares Bankinstitut mit kurzen Entscheidungswegen und der Kompetenz vor Ort. Ebenso ist die Fluktuation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr gering, was von unserer Kundschaft sehr geschätzt wird.

*CB: Beschreiben Sie uns den typischen DC Bank-Kunden.*

Rudolf Brunner: Bei ihm handelt es sich um einen gut situierten Privatkunden, welcher in Bern und Umgebung wohnhaft ist und über ein gewisses Vermögen verfügt sei es über Wertschriften oder Liegenschaften oder beides zusammen. Verbindungen zur Grossindustrie oder grossen KMU's sind eher selten.

*CB: Wo sehen Sie die Chancen einer kleinen Regionalbank?*

Rudolf Brunner: Als regional tätiges Bankinstitut verfügen wir über Bodenhaftung und

haben Zeit, uns um die individuellen Wünsche des Kunden zu kümmern. Wir kennen auch die Örtlichkeiten der finanzierten Liegenschaften und wir interessieren uns um die persönlichen Verhältnisse unserer Kunden. Dies alles sind Grundvoraussetzungen, damit eine langjährige und stabile Kundenverbindung aufrechterhalten werden kann.

*CB: Schauen wir etwas zurück und tauchen in die Geschichte ein. Weshalb wurde die DC Bank gegründet?*

Rudolf Brunner: Um 1800 stellte die sichere und profitable Geldanlage der Fonds und Abteilungen für die Stadt Bern ein Problem dar. Deshalb wurde 1825 eine eigene Kommunalbank geschaffen, um diese Fonds professionell zu bewirtschaften und einen Zinsertrag zu erwirtschaften. Mit dem Ausscheidungsvertrag zwischen Einwohnergemeinde und Burgergemeinde wurde die DC Bank mit Gründungsjahr 1825 der Burgergemeinde Bern zugesprochen.

*CB: Welche Verpflichtungen hat die DC Bank gegenüber der Burgergemeinde Bern?*

Rudolf Brunner: In erster Linie sind wir die Hausbank der Burgergemeinde Bern und stehen dieser in allen finanziellen Belangen zur Verfügung. Unser Auftrag ist es, eine stabile Gewinnablieferung zu Händen der Burgergemeinde zu garantieren und zugleich den Vermögenswert der Bank intern zu stärken. Ebenso gehört es zu unserer Aufgabe mögliche Risiken zu vermeiden und für den Kunden Mehrwerte zu schaffen.

*CB: Trotz Finanzkrise konnte die DC Bank im Jahr 2009 eine stabile Ertragslage ausweisen. Was sind die Gründe für sich diese positive Bilanz?*

Rudolf Brunner: Gründe der stabilen Ertragslage sind unsere Engagements in Anlagen mit wenig Risiko zu tätigen. Dabei ist risikobewusstes Vergeben von Hypothekarkrediten und gute Überwachung sehr wichtig. Unsere Mitarbeitenden sind nicht dem Druck ausgesetzt, möglichst viel Volumen zu generieren, sondern qualitätsbewusst zu akquirieren und immer im Interesse des Kunden zu handeln. Zu dieser Stabilität trägt auch die Zusammenarbeit mit der Bank Pictet bei als strategische Partnerschaft sowie das Unterlassen von exorbitanten Löhnen, die wir uns gar nicht leisten könnten.

*CB: Weshalb engagieren Sie sich seit 31 Jahren mit Freude für die DC Bank?*

Rudolf Brunner: Die DC Bank ist eine einzigartige Bank vor allem ihrer Struktur wegen im Schosse der Burgergemeinde. Hier kann man in einem attraktiven Umfeld schöne und sehr persönliche Kundenbeziehungen pflegen und ausbauen. Man kann etwas bewegen, weil die Entscheidungswege sehr kurz sind. Zudem ist die Arbeit sehr abwechslungsreich, spannend und motivierend, aber auch mit einer grossen Verantwortung verbunden. Das kollegiale Verhältnis unter den Mitarbeitenden und dem Bankrat, wie wir es pflegen, ist meiner Meinung nach in dieser positiven Ausprägung in unserer Branche eher selten.

**Rudolf Brunner** ist Vorsitzender der Geschäftsleitung der DC Bank. Er hat zwei Töchter und wohnt mit seiner Frau in Hünibach. Ende 2010 tritt er vorzeitig in den Ruhestand.

## Almosner zur Zeit des Umbruchs



Eric Münch

**Eric Münch war von 1984 bis 1992 Almosner unserer Gesellschaft. Als Pfarrer war er für dieses Amt prädestiniert. Dem «Chrämers Bote» erzählt er, wie es war, als die Almosner der verschiedenen Zünfte und Gesellschaften noch auf sich alleine gestellt waren.**

Eric Münch war etwa ein Jahr Mitglied des Vorgesetztenbotts, als das Grosse Bott ihn 1984 zum Almosner wählte. «Das Bott war wohl der Meinung, dass ich als Pfarrer nahe an der Thematik bin», erklärt Eric Münch als Grund für die Wahl. Dazu kam, dass er den damals amtierenden Almosner als Assistent vorgängig unterstützt hatte.

Zu Beginn seiner Amtszeit waren die einzelnen Zünfte und Gesellschaften sowie deren Almosner noch auf sich alleine gestellt. Als Leitfaden diente ihnen das kantonale Fürsorgegesetz. Ein gemeinsamer Austausch fand nur selten statt. Doch dann wurde die Zentrale Fürsorgestelle (heute Bürgerliches Sozialzentrum) gegründet. Für Eric Münch war dies der Höhepunkt seiner Almosnertätigkeit. Endlich stärkten einem Fachleute den Rücken und ein vermehrter Austausch unter den einzelnen Zünften und Gesellschaften fand statt. Zum Glück beschränkten sich damals die Fälle der Sozialhilfe unserer Gesellschaft auf zehn bis zwanzig Fälle, die – jeder Einzelne – zeitlich nur zum Teil aufwändig waren. Ansonsten wäre die zeitliche Belastung für Eric Münch, neben seinem Amt als Pfarrer der Nydeggkirche, zu gross geworden. Belastend waren die einzelnen Fälle mitunter doch. Die Einzelschicksale beschäftigten Eric Münch bis weit über den Feierabend hinaus. Zu Einzelnen entwickelte der Almosner mit der Zeit ein emotionales Mitgehen und eine schwere Krankheit oder gar der Tod des Unterstützungsbedürftigen machten ihn betroffen.

Rückblickend findet Eric Münch es richtig und wichtig, dass die einzelnen Zünfte und Gesellschaften die Sozialhilfe alleine bewältigen, vorausgesetzt die finanzielle Situation erlaube eine entsprechende Unterstützung. Die Unterstützung und Aufsicht durch eine zentrale Stelle ist jedoch nicht mehr wegzudenken. Auf die Frage, worin er die heutigen Herausforderungen für eine Almosnerin oder einen Almosner sieht, meint Eric Münch: «Der Mensch in seiner existenziellen Not ist nicht anders geworden und die einzelnen Zünfte und Gesellschaften sind überschaubar». Hingegen ist aus seiner Sicht der administrative Aufwand gewachsen und die Unsicherheit, plötzlich könne sich die Herausforderung, besonders infolge der Suchtgefahren, stark vergrössern, bleibt bestehen. Der gegenseitige Austausch unter den einzelnen Almosnern und der Grundsatz – trotz der zu begrüssenden Professionalisierung des Amtes – die Arbeit menschlich anzugehen, ist für den Alt-Almosner nach wie vor sehr wichtig.

Heute besucht Eric Münch, wann immer möglich, das Grosse Bott unserer Gesellschaft. Daneben ist er in einem Literaturkreis und in einer Althebräischgruppe aktiv. Eric Münch wohnt in Bern, ist verheiratet und Vater von vier erwachsenen Kindern.

Diese Rubrik hilft Ihnen, Ihre neue Agenda bereits mit ein paar Daten zu versehen. Nachfolgend finden Sie eine Übersicht, über die Anlässe unserer Gesellschaft im 2011. Das Vorgesetztenbott freut sich darauf, an den kommenden Anlässen möglichst viele unter Ihnen begrüßen zu dürfen.

**Frühjarsbott**  
**27. April 2011**

Das erste Grosse Bott im Jahr findet traditionsgemäss um 20.15 Uhr in der Gesellschaftsstube an der Kramgasse 29 in Bern statt.



**Ausmarsch**  
**18. Juni 2011**

Nachdem der Ausmarsch 2010 aufgrund des beinahe gleichzeitig stattfindenden Gurtentreffs nicht stattgefunden hat, dürfen sich die Wanderfreudigen auf einen Ausflug mit anschliessendem Zvieri im kommenden Juni freuen. Die Route wird im Frühling bekannt gegeben.

**Jugendfest 2011**  
**Datum noch nicht bestimm**

Alle Kaufleuten-Kinder mit Jahrgang 2003 bis 1994 sind bereits jetzt herzlich eingeladen, am Jugendfest im kommenden Sommer mit dabei zu sein. Nach der Besichtigung einer bernischen Institution, treffen sich die Kinder zu Spiel und Spass und einem Zvieri-Znacht.



**Festlicher**  
**Gesellschaftsanlass**  
**29. Oktober oder**  
**5. November 2011**

Nach dem festlichen Ball im Bellevue Palace, im Jahr 2008, dürfen sich die Gesellschaftsangehörigen im kommenden Jahr erneut auf einen festlichen Gesellschaftsanlass freuen. Details folgen.

**Herbstbott**  
**3. Dezember 2011**

Das zweite Grosse Bott im Jahr, findet an einem Samstagmorgen in einer bernischen Institution statt.

## Wettbewerb

**Wettbewerbsfrage beantworten und 50.– gewinnen!**

Schicken Sie Ihre Antwort mit dem Anmeldetalon auf der letzten Seite bis am **1. Februar 2011** ein. Die Gesellschaft zu Kaufleuten schenkt der Gewinnerin oder dem Gewinner einen **Einkaufsgutschein für die Berner Spezialgeschäfte im Wert von 50 Franken.**

**Auflösung Wettbewerb Chrämers Bote Nr. 6:**

Wie nennt man die weibliche sowie die männliche Wildsau? Dies war die Frage im Chrämers Bote Nr. 6. Mit der richtigen Antwort «Bache und Keiler», gewinnt Marie Scheuermeister einen 50.- Gutschein der Berner Spezialgeschäfte. Der «Chrämers Bote» gratuliert herzlich.

## Leserforum

Auf dieser Fläche könnte Ihre Lesermeinung stehen!

Haben Sie eine Bemerkung zum Chrämers Bote? Möchten Sie sich zu einem aktuellen Thema in der Burgergemeinde Bern äussern? Schicken Sie ihren Beitrag bis zum 1. Februar 2011 an Stefanie Gerber Frösch, Vereinsweg 5, 3012 Bern oder per E-Mail an [stefi.gerber@gmail.com](mailto:stefi.gerber@gmail.com).

## Chrämers Chopf

Sie alle waren schon einmal der «Chrämers Chopf»! Haben Sie ein spezielles Hobby, ein bewegtes Leben oder ganz einfach etwas Spannendes zu erzählen? Wir suchen den nächsten «Chrämers Chopf»! Ideen nimmt die Redaktion bis zum 1. Februar 2011 entgegen. Stefanie Gerber Frösch, Vereinsweg 5, 3012 Bern oder per E-Mail an [stefi.gerber@gmail.com](mailto:stefi.gerber@gmail.com).



## Impressum

**Herausgeberin**  
Gesellschaft zu Kaufleuten

**Redaktion**  
Stefanie Gerber Frösch  
Vereinsweg 5  
3012 Bern  
[stefi.gerber@gmail.com](mailto:stefi.gerber@gmail.com)

Jörg Zumstein, Stubenschreiber, Bern  
Meret Lauterburg, Bern

**Lektorat / Korrektorat**  
Dr. Hans Gerber, Bern

**Druck / Gestaltung / Vertrieb**  
Rimo Druck, Konolfingen, [www.rimodruck.ch](http://www.rimodruck.ch)

**Redaktionsschluss**  
Chrämers Bote Nr. 8, 1. 2. 2011  
© Gesellschaft zu Kaufleuten

**P.P.**

**3510 Konolfingen**

**Möchten Sie für Ihr Hobby, Geschäft oder Unternehmen inserieren?**

Die Inserate können bis zum **1. Februar 2011** an Stefanie Gerber Frösch, Vereinsweg 5, 3011 Bern geschickt oder an [stefi.gerber@gmail.com](mailto:stefi.gerber@gmail.com) gemailt werden. Informationen zu den technischen Anforderungen erhalten Sie unter der gleichen Adresse.



**RIMO DRUCK**  
und Werbe AG  
Niesenstrasse 4 info@rimodruck.ch  
3510 Konolfingen www.rimodruck.ch

OFFSET TEXTIL SIEB DIGITAL BUCH



**Wettbewerbstalón**

Was beeindruckte vor allem die älteren Teenager am diesjährigen Jugendfest?

Lösung: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Talon einsenden an: Stefanie Gerber Frösch, Vereinsweg 5, 3012 Bern oder Antwort mailen an [stefi.gerber@gmail.com](mailto:stefi.gerber@gmail.com). Einsendeschluss: 1. Februar 2011